

Belastende Einsätze: Manchmal brauchen Retter Hilfe

Notfallseelsorge ist im Rettungsdienst in Gifhorn kein Tabuthema mehr - Spezielle Teams gebildet

VON DIRK REITMEISTER

Ehra. Manchmal brauchen auch die Profis professionelle Hilfe: Wenn bei einem Unfall Kinder ums Leben kamen oder die Einsatzkraft denjenigen kannte, der sich das Leben genommen hat, reichen Gespräche im Kreise der Kolleginnen und Kameraden oft nicht mehr aus. Dann kommt die Notfallseelsorge zum Zug. Dieses Angebot hat sich etabliert und wird von den Betroffenen längst nicht mehr als Schwäche wahrgenommen. Ein Besuch beim Rettungsdienst Brome in Ehra.

„Wir haben relativ schnell entschieden, dass wir die Notfallseelsorge anfordern.“ Dennis Grünke, stellvertretender Teamleiter beim Rettungsdienst Brome, kann sich an den tödlichen Unfall auf der Kreisstraße 22 bei Plastau im Herbst 2023 noch gut erinnern. Zwei junge Männer (27 und 33) starben, als ihr Auto gegen einen Baum prallte.

Die vier Kräfte des eigenen Dienstes, das Team des Notarztfahrzeugs und die Feuerwehrkameraden hätten sich nach dem Unfall im Plastauer Gerätehaus zusammengesetzt. Chef Eric Haerting hat für die Zeit seine beiden Rettungswagen weiterhin als im Einsatz deklariert: „Nachbereitung ist ein Bestandteil des Einsatzes.“

„Der hat das sehr professionell gemacht“, sagt Retter Christian

Ernst über den Seelsorger damals. Dieser habe sich explizit um die jüngeren Kollegen gekümmert und ihnen erklärt, welche weiteren Möglichkeiten es zur Aufarbeitung gebe.

Grünke hat in 15 Jahren zweimal eine Notfallseelsorge für sich in Anspruch genommen, bei der Berufsfeuerwehr in Braunschweig. Es seien keine akuten Fälle gewesen, es hatte sich einfach im Laufe der Zeit etwas angestaut, was endlich raus musste. Sein Kollege Marco Ludat hatte in 13 Jahren Berufserfahrung ebenfalls zweimal die Notfallseelsorge nötig - einmal konkret, weil er das Suizid-Opfer kannte.

Das sind besonders belastende Einsätze

Unfälle oder Notfälle, bei denen Kinder eine Rolle spielen, belasten die Einsatzkräfte besonders. „Auch schwere Verkehrsunfälle, erfolglose Wiederbelebungsversuche, Einsätze mit Brandtoden oder außergewöhnlich belastende Einsatzzlagen können die Einsatzkräfte emotional stark beanspruchen“, sagt Madline Daus, Sprecherin des DRK-Kreisverbands Gifhorn, der 180 Beschäftigte im Rettungsdienst hat. „Solche Erlebnisse hinterlassen oft einen bleibenden Eindruck und wirken noch lange nach. Im Bereich des Ehrenamts, insbesondere bei der Wasserwacht, stellen zudem Einsätze mit Wasserleichen eine große psychische



Hilfe für die Helfer: Die Teamleitung beim Rettungsdienst Brome mit Eric Haerting (Chef, v.r.), Marco Ludat, Christian Ernst und Dennis Grünke weiß um die Bedeutung der Nachbereitung von belastenden Einsätzen.

FOTO: GERO GEREWITZ

Herausforderung dar.“

Haertings Praxisanleiter Christian Ernst, der dreimal die Notfallseelsorge in Anspruch genommen hat, spricht vor allem mit Kollegen über belastende Erlebnisse. Weil diese auf „der gleichen Seite“ stehen. Auch seine Kollegen bestätigen, dass man im Team die erste Ansprechstelle sei. Aus der Teamleitung sei jeder jederzeit ansprechbar für die Kolleginnen und Kollegen. Auch das DRK berichtet davon, dass sich die Retter zunächst „im vertraulichen Rahmen“ mit den Kolleginnen und Kollegen austauschen.

Früher sei es verpönt gewesen,

sich Hilfe zu suchen, heißt es in der Runde des Bromer Teams. Das sei Gott sei Dank vorbei. „Die Seelsorge-Arbeit ist von zentraler und unverzichtbarer Bedeutung“, sagt auch Daus im Namen des DRK. „Sie stellt eine essenzielle Säule der psychosozialen Unterstützung dar – insbesondere für Einsatzkräfte, die regelmäßig mit extrem belastenden Situationen konfrontiert sind.“ Es gehe auch darum, dass die Einsatzkräfte langfristig gesund im Einsatz bleiben können.

Das ICE-Unglück in Eschede habe seinerzeit die Einrichtung der Notfallseelsorge befördert,

erinnert sich Eric Haerting, der seinerzeit vor Ort war - nicht direkt am ICE-Wrack, sondern auf Distanz als Koordinator in der Einsatzleitung. „Mit Eschede wurde das Thema akut.“

Ende der 1990er-Jahre initiierte der damalige Pastor Günter Proft aus Brome diese kirchliche Institution auch im Kreis Gifhorn. Heute leitet Renata Pautsch aus Adenbüttel die Notfallseelsorge des Kirchenkreises Gifhorn. Im vorigen Jahr gab es 55 Einsätze für sie und ihre Kolleginnen und Kollegen. Hauptsächlich kümmern sie sich um betroffene Angehörige. Was auch den Einsatzkräften zugute komme, wenn es jemanden vor Ort gebe, der sich um sie kümmere. Um die Profis kümmerten sich inzwischen immer mehr die Institutionen selbst.

DRK. Speziell geschulte Teams im Einsatz

Wie der DRK-Kreisverband: Er hat speziell geschulte Teams zur Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV-E). „Ziel ist es, den Beschäftigten und Ehrenamtlichen einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie belastende Einsätze reflektieren und verarbeiten können“, so Daus. „Diese Supervisionen finden je nach Situation in Einzelgesprächen oder Gruppensettings statt und können bei besonderen Einsatzzlagen auch kurzfristig initiiert werden.“

Isenbüttel: Drachenspaß am Tankumsee

Wasser, Wald, Tiere, Rätsel: Vielseitige Programmpunkte für Kids in den Sommerferien

VON MAREN KIESBYE

Isenbüttel. Auch in diesem Jahr hat der Fremdenverkehrsverein Tankumsee Samtgemeinde Isenbüttel wieder ein kunterbuntes und abwechslungsreiches Ferienprogramm für Kinder vorbereitet. Und nicht nur das: Fast alle Programmpunkte für Kids sind kostenlos, um vorherige Anmeldung wird jeweils gebeten.

Badenixen & Wasserdrachen

Los geht's am Dienstag, 22. Juli: Von 11 bis 13 Uhr findet das Treffen der „Badenixen & Wasserdrachen“ statt. Das Team der DLRG erzählt allen teilnehmenden Kindern, was es braucht, um selber einmal Rettungsschwimmer zu werden. Die Veranstaltung ist für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren, mitgebracht werden sollten Badesachen und etwas zum Trinken.

Tiere des Waldes

Am Mittwoch, 23. Juli, geht es um 17 Uhr mit Jägern auf die Pirsch, um den Wald und die Tiere in ihrem Lebensraum kennen zu lernen. Für Kinder zwischen 7 und 13 Jahren, gerne mit einer Begleitperson. Wald und Wetter angepasste Kleidung (feste geschlossene Schuhe, lange Hose und Kopfbedeckung), Mittel gegen Mücken und Zecken, Trinken und - falls vorhanden - ein Fernglas sollten mitgebracht werden.

Malen, basteln und spielen

Am Donnerstag, 24. Juli, kann von 9.30 bis 11 Uhr zusammen mit Imke, Jana und Yvonne gemalt, gebastelt und gespielt werden. Für Kinder von 3 bis 6 Jahren mit erwachsener Begleitperson. Alle Kinder sollten etwas zu trinken dabei haben.

Vogelwelt -Entdeckertour

Am Dienstag, 29. Juli, gibt es eine „Vogelwelt -Entdeckertour“ mit dem Ornithologen Dirk Gildemann: Von 10 bis 12 Uhr wird Ausschau gehalten, welche Vögel am Tankumsee leben, wie sie aussehen und wie man Waldvögel von Wasservögeln unterscheiden kann. Für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren, ein Fernglas und etwas zum Trinken sollte mitgebracht werden.

Drachen-Rallye

Am Donnerstag, 31. Juli heißt es von 10 bis 11.30 Uhr „Drachen-Rallye auf dem Kletterturm - Auf den Spuren von Tankino, dem kleinen Drachen vom Tankumsee“. Bei dem Ferienspaß gilt es, knifflige Rätsel zu lösen und die Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen - es gibt tolle Preise zu gewinnen. Für Kinder zwischen



Badenixen und Wasserdrachen: Die DLRG erklärt auch in diesem Jahr, wie sie am Tankumsee für Badesicherheit sorgt.

FOTO: RON NIEBUHR

6 und 12 Jahren. Die Drachen-Rallye kostet einen Teilnehmergebühr von 5 Euro pro Kind. Et was zu Trinken sollte mitgebracht werden, der Treffpunkt für diesen Ferienspaß ist der Kletterturm am Tankumsee.

Da die Teilnehmerzahl bei al-

len Programmpunkten begrenzt ist, ist eine Anmeldung im Internet zwingend erforderlich unter der Adresse www.unser-ferienprogramm.de/isenbuettel. Ferienurlauber können sich auch direkt vor Ort anmelden.